

Abschied von Wilhelm Lux

In Heft 10/1986 haben wir Bfr. Wilhelm Lux aus Gunzenhausen anlässlich seines 80. Geburtstages, den er am 29. 11. 1986 feiern konnte, gewürdigt. Die Stadt Gunzenhausen hatte den verdienten Mitbürger mit einem Festakt geehrt. Am 21. 4. 1987 kam uns Heft 43 der Veröffentlichungsreihe "Alt-Gunzenhausen", herausgegeben vom Verein für Heimatkunde Gunzenhausen, auf den Tisch. Es enthält u. a. vier heimatgeschichtliche Beiträge von Wilhelm Lux. Der 1. Vorsitzende Heinrich Krauß geht in seinem Vorwort auf die Verdienste des achtzigjährigen Ehrenvorsitzenden ein und schreibt: *Wenn ich Willi Lux gelesen oder ihm zugehört habe, dann habe ich gespürt, daß die Vergangenheit nicht tot ist; er hat die Vergangenheit gegenwärtig und lebendig gemacht. Wir wünschen ihm und uns, daß weiterhin seine Gesundheit mitmacht, daß er noch viel lesen, schreiben und arbeiten kann, damit wir noch viel von ihm lesen können, wie zum Beispiel in diesem Heft.*

Einen Tag nach Ankunft dieses Heftes, am 22. April 1987, ist Wilhelm Lux von uns gegangen. Still und bescheiden, wie wir ihn bei vielen Begegnungen kennenlernen durften. Seine heimatkundlichen Schriften und noch so manches Unveröffentlichte aus seiner Feder werden die Vergangenheit auch weiterhin "lebendig" erhalten. Dafür hat Wilhelm Lux zu seinen Lebzeiten in reichem Maße gesorgt. Wer ihn in seinem Eifer und in seiner Gründlichkeit erlebte, wenn es um heimatkundliche Belange ging, wird den Verlust ermessen können, der die Gunzenhausener Freunde, aber auch uns alle, getroffen hat. In seinen hinterlassenen Arbeiten bleibt er jedoch unter uns und dafür wollen wir seiner dankbar gedenken.

P. U.

Alfred Dietz †

Unser Bundesfreund und Mitarbeiter, der Lyriker und Erzähler Alfred Dietz, ist – wie wir erst Ende März erfahren haben – am 5. März im Alter von 81 Jahren in Coburg verstorben.

Alfred Dietz, am 13. Oktober 1905 in Ermershausen (Lkr. Haßberge) geboren, war von 1926 bis 1936 Volksschullehrer, wechselte 1937 zur Städt. Berufsschule Schweinfurt über und leitete schließlich von 1948 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1966 als Gewerbestudienrat die Abteilung Nahrungsmittelgewerbe an der Städt. Berufsschule Coburg.

Zum Schreiben von Gedichten und Erzählungen fühlte er sich schon als Achtzehnjähriger angeregt. Zahlreiche Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften sowie Romane, Erzählungs- und Gedichtbände sind im Laufe der Jahre entstanden. Auch FRANKENLAND verdankt ihm eine stattliche Anzahl Beiträge. Das in diesem Heft veröffentlichte Gedicht hat er uns noch im vergangenen Jahr zur Verfügung gestellt. Stets war die Liebe zur fränkischen Heimat Mittelpunkt seines literarischen Schaffens; auch dann, als er aus naheliegenden familiären Gründen einige Jahre in Westfalen verbringen mußte und dort mit einem Literaturpreis ausgezeichnet wurde.

1977 ernannte ihn seine Heimatgemeinde Ermershausen zu ihrem Ehrenbürger. Er gehörte zu den Mitbegründern des Verbandes fränkischer Schriftsteller und der Dauthendey-Gesellschaft (Gruppe des Frankenbundes), die ihn 1985 mit der Dauthendey-Plakette "Für Verdienste um die fränkische Dichtung" ehrte. Bfr. Dr. Karl Hochmuth, 1. Vorsitzender der Dauthendey-Gesellschaft, würdigte den nunmehr Verstorbenen ausführlich in Heft 10/1985 (Dezember) unserer Zeitschrift. Am 11. März 1987 wurde Bfr. Alfred Dietz in Coburg beigesetzt. Wir wollen ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

P. U.

Leserbrief

Zu "FRANKENLAND" – Zeitschrift für Fränkische Landeskunde und Kulturpflege, Heft 4, April 1987, Artikel von Karl Olma: "Wie ich zu Karl Mack und seiner Rehabilitierung kam":

In dem Artikel von Herrn Olma sind etliche historische Unrichtigkeiten enthalten. Da Ihnen – wie ich hoffe – an einer möglichst exakten geschichtlichen Darstellung gelegen sein

dürfte, bitte ich, die nachstehenden Ausführungen in einem der nächsten Hefte des "Frankenlandes" zu veröffentlichen:

So erfreulich es ist, daß der Schriftsteller Karl Olma Interesse gefunden hat an zwei großen Söhnen der Marktgemeinde Nennslingen und darüber im "Frankenland" Heft 4, berichtete, so bedauerlich ist es, daß er, zumindest in Bezug auf *Fritz Benkendorffer* – und nur über diesen konnte ich von hier aus Nachforschungen anstellen – sehr ungenügend recherchiert hat. Ansonsten wäre ihm sehr schnell eine Reihe von Ungeheimtheiten aufgefallen.

Seine "Informationen" über Benkendorffer bezog Herr Olma vermutlich aus einem Schriftstück, dessen Herkunft unbekannt ist, das seinem Stil und Inhalt nach aber durchaus schon eine frühere Vorlage für ein erfundenes Theaterstück sein könnte, einer Überprüfung des historischen Hintergrundes jedoch nicht standhält, wie ich im Folgenden aufzeigen werde.

Johann Christoph Carl Mack (der spätere General Karl Mack) wurde am 25. August 1752 in Nennslingen geboren. In zeitlicher Nähe zu seiner Geburt gibt es nur einen einzigen Benkendorffer, aus dessen Vornamen sich die Kurzform *Fritz* ableiten ließe. Es ist *Johann Friedrich Benkendorffer*, der allerdings bereits am 8. Februar 1749 in Nennslingen geboren wurde und damit nicht als der *16jährige Jugendfreund* Macks in Betracht kommt, mit dem er *1770 . . . Nennslingen heimlich verließ*. Zumal dieser Johann Friedrich Benkendorffer hier am 23. September 1777 heiratete und am 23. Oktober 1783 verstarb.

Als "Russendoktor" bekannt ist jedoch dessen Sohn *Daniel Eberhard*, der am 22. Oktober 1780 in Nennslingen geboren wurde. Zu dieser Zeit befand sich Johann Christoph Carl Mack schon lange nicht mehr in Nennslingen, so daß eine gemeinsame heimliche Flucht wohl nicht in Betracht kommen kann.

Der Lebensweg Daniel Eberhards liegt nach wie vor im Dunkeln. Unwahrscheinlich ist jedenfalls, daß er bereits mit 18 Jahren derartige medizinische Kenntnisse aufzuweisen hatte, daß er damit 1798 erfahrene

russische Ärzte übertreffen konnte in der Heilung von Alexander I., der seinerseits bekanntlicherweise erst 1801 zum Zaren erhoben wurde.

Auch die Heirat Daniel Eberhards in Mitau ist zweifelhaft, da in seinem Bestattungseintrag zum 24. März 1870 in den Nennslinger Kirchenbüchern ausdrücklich vermerkt ist, daß er *unverheiratet* war. Dem wiederum scheint jedoch eine Inschrift auf Daniel Eberhards Grabstein zu widersprechen. "*Dem theuren Vater in treuer Liebe*", steht dort zu lesen. Wer aber könnten die sein, die ihren *theuren Vater* ehren? Nachforschungen in Nennslingen, Düsseldorf (dem Alterssitz und Sterbeort Daniel Eberhards) und in der Sowjetunion haben bislang keinerlei Ergebnisse erbracht.

Ein Blick auf seinen Grabstein – einem Obelisken aus dunklem Marmor – läßt sogar *Zweifel an seiner Erhebung in den Adelsstand* zu, da bei der Namensangabe die entsprechende Bezeichnung von fehlt, wie nachstehend zu erkennen ist:

DAN^LE. BENKENDORFF M. D.
NAT: DIE XXII OCT. MDCCCLXX
OB: DIE XX MART. MDCCCLXX.

Auch eine Beziehung Benkendorff oder Macks zu einem "*Jettchen Ulmer*" ist äußerst fraglich. Zwar gab es in Nennslingen tatsächlich zwei Pfarrer namens Ulmer. Der erste, *Christian Ulmer*, wurde hier 1723 Pfarrer und verstarb am 29. November 1735 in Nennslingen. Nachfolger wurde sein Sohn, *Karl Friedrich Ulmer*, der Nennslingen jedoch 1740 verließ und dabei wohl seine gesamte Familie mitgenommen haben dürfte. Unter mehreren Kindern Karl Friedrich Ulmers, die vor 1740 hier geboren wurden, findet sich allerdings auch keines mit einem Vornamen, aus dem sich die Koseform "*Jettchen*" ableiten ließe. Es kann auch wohl nicht angenommen werden, daß eine später geborene Tochter irgendwann alleine nach Nennslingen zurückkehrte. Auch konnten sich die Gräber der Eltern von Jettchen Ulmer keineswegs in Nennslingen befinden, wie Herr Olma in seinem Theaterstück behauptet, da weder Vater noch Mutter in Nennslingen verstorben und bestattet ist.

Noch liegt viel Ungewißheit über den damaligen Ereignissen und vor allem über dem Lebensweg von *Daniel Eberhard Benkendorff*, der nachgewiesenermaßen Ritter des russischen St. Wladimir-Ordens war. Aufklärung kann aber wohl kaum eine

unkritische Übernahme von Historien im Stile von Herrn Olma bringen. Wer aber könnte dazu beitragen? Für jede historische Aufhellung dankbar ist der derzeitige Pfarrer von Nennslingen: Thomas Riedel, Weißenburger Straße 18, 8837 Nennslingen.

Fränkisches in Kürze



Würdigung für Abt Alberich Degen: Der Todestag des 42. Abtes der ehemaligen Zisterzienserabtei Ebrach Alberich Degen, jährt sich am 26. November 1986 zum 300. mal. Aus diesem Anlaß wurde auf Vorschlag des Marktes und des Forschungskreises Ebrach eine Gedenkmedaille hergestellt, die im März 1987 im historischen Holzfaßkeller des Bürgerspitals zum Heiligen Geist in Würzburg der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. In diesem Keller befindet sich die Gedenktafel für Abt Alberich Degen, der im Jahre 1665 die Silvanerrebe nach Franken eingeführt und dort gepflanzt hat. Die Tafel hat folgende Inschrift: *Zum Gedenken an Abt Alberich Degen, Prior von der Zisterzienserabtei Ebrach, welcher die Österreicher Rebe (Silvaner) hier zuerst pflanzte.*

Zu einer kleinen Feier hatten sich deshalb die Vertreter der fränkischen Bezirke, darunter Bezirkstagspräsident Edgar Sitzmann aus Bayreuth, die Repräsentanten des fränkischen Weinbaues mit Präsident Edgar Schwappach von der Landesanstalt für Weinbau in Veitshöchheim und Dir. Freihold vom Fränkischen Weinbauverband, der Vorsitzende des Forschungskreises Ebrach e.V. Prof. Dr. Gerd Zimmermann, Bam-

berg, sowie die Bürgermeister Erich Gessner aus Zeil am Main und Erich Weininger aus Ebrach eingefunden.

Nach der Begrüßung durch Dir. Zeller vom Bürgerspital Würzburg hob Bürgermeister Weininger nochmals die Persönlichkeit von Abt Alberich Degen hervor, der heute noch als einer der bedeutendsten Äbte des ehemaligen Klosters angesehen wird. Seine Verdienste lagen vor allem auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Stärkung des Klosters und der Ausschmückung der altehrwürdigen Basilika.

Bezirkstagspräsident Edgar Sitzmann überbrachte die Grüße der fränkischen Bezirkstagspräsidenten und stellte fest, daß diese sich selbstverständlich mit dem Weinbau in Franken fest verbunden fühlen, ohne dabei das ebenso berühmte fränkische Bier in Vergessenheit geraten zu lassen. Mit besonderer Freude wurde die Anwesenheit der Familie Dr. Peter Deeg aus Bad Kissingen registriert, die der unmittelbaren Verwandtschaft des ehemaligen Ebracher Abtes entstammt und sehr viel dazu beiträgt, daß dessen Andenken gewahrt wird.

Schließlich lud das Bürgerspital zusammen mit dem Medaillenverlag zu einer Silvanerprobe ein,

die wieder einmal den Beweis erbrachte, daß ohne den seinerzeitigen Anbau der Silvanerrebe in Franken, wahrscheinlich der Frankenwein nicht die Bedeutung erlangt hätte, die er heute besitzt.

Die Alberich-Degen-Medaille, die in einer Sonderprägung gefertigt wurde, gibt es in drei Ausführungen, nämlich in reinem Feinsilber, in Bronze und in reinem Feinsilber mit Goldauflage. Sie hat einen Durchmesser von 35 mm und ist numeriert bzw. limitiert. Sie ist erhältlich bei allen fränkischen Sparkassen und Banken, die auch Informationsblätter dazu bereithalten, aus denen nähere Einzelheiten entnommen werden können.

V. Fieger

Himmelkron: Der Nonnenchor des ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Himmelkron konnte nach fünf einhalbjährigen Planungen und Vorbereitungen am 4. Juni 1987 als Museumsraum eröffnet und in den Rundgang durch die Stiftskirche einbezogen werden. Zusammen mit den anderen Einrichtungen der ursprünglichen Klosterkirche erhielt der Raum die Bezeichnung *Stiftskirchenmuseum*. In dem neu eingerichteten Raum sind vor allem Exponate zu sehen, die im Zusammenhang mit Kirche, Kloster und Schloß Himmelkron stehen. (Museumsleiter: Helmuth Meißner, Tel. 09227/6411).

Ausstellung Würzburger Stadtansichten: Noch bis zum 31. Juli werden Würzburger Stadtansichten aus der Sammlung Brod in der Würzburger Universitätsbibliothek gezeigt. Die Ausstellung umfaßt 230 Duckgraphiken, die die Entwicklung Würzburgs vom ausgehenden 15. bis zum 20. Jahrhundert dokumentieren. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 9–16 Uhr, Freitag 8–15 Uhr, Samstag, den 25. Juli 10–14 Uhr und Sonntag, den 26. Juli 10–17 Uhr.

Kulturbummel-Führer zu Rothenburger Museen und Sehenswürdigkeiten: Für den Rothenburger Kulturbummel gibt es jetzt den richtigen taschenbequemen Faltblattführer. Titel: *Museen und Sehenswürdigkeiten*. Der Farbpspekt stellt fünf Museen, zwei Kirchen mit reicher Innenausstattung und die imposanten Befestigungsanlagen der ehemals Freien Reichsstadt mit ihren vielen Torburgen und Türmen vor. Diese steinernen Zeugen bürgerstolzer Wehrhaftigkeit nennt Dr. Ernst Eichhorn (Nürnberg), Mittelfrankens früherer Bezirksheimatpfleger, die *phantasiereichen und landschaftlich eindrucksvollsten Euro-*

pas. Grund genug, daß Geschichtsfreunde für ihre Erkundung einen mehrtägigen Aufenthalt einplanen. Wissensbereicherung mannigfacher Art bringt ein Besuch der öffentlichen und privaten Sammlungen. Unter ihnen ist das *Kriminalmuseum* als Dokumentation der Rechtskunde und des Strafvollzugs im Mittelalter eine deutsche Rarität. Für Dinge, die in den großen Museen nicht genügend Beachtung finden, schaffen das *Reichsstadtmuseum*, das *Puppen- und Spielzeugmuseum*, *Historiengewölbe* und *Handwerkerhaus* einen würdigen Rahmen. Kostbarkeiten fränkischer Sakralkunst, darunter *drei Riemenschneider-Altäre*, sind in *der evangelischen Stadtkirche St. Jakob* zu bewundern. Als herausragendes Beispiel einer Wehrkirche gilt die in die Stadtmauer einbezogene *Schäferskirche St. Wolfgang*. Der Kulturbummel-Prospekt enthält auch eine kurzgefaßte Geschichte Rothenburgs. Seine Informationen führen ins Herz der Dinge, die gestern waren. Der Prospekt kann angefordert werden beim Kultur- und Fremdenverkehrsamt, Marktplatz 2, 8803 Rothenburg o. d.T., Telefon 09861/404-92.

Zu den Naturschönheiten im fränkischen Grenzland: Die Naturschönheiten des Grenzlandes im Naturpark Frankenwald haben eine geführte Wanderung zum Ziel. Start für die Sechs-Tages-Wanderung vom 2. bis 7. August ist der anerkannte Erholungsort Stadtsteinach. Kundiger Begleiter ist der Hauptwanderwart des Frankenwaldvereins, Adam Kraus. Von der fränkischen Linie zum Rennsteig, zum Thüringer Wald und zum Herzstück des Frankenwaldes durch die Täler der Rodach wird spaziert. Bei Tagesstrecken von rund 20 km wird von Stadtsteinach aus quer durch den Naturpark Frankenwald gewandert und u.a. auch dem Trinkwasserspeicher Mauthaus ein Besuch abgestattet. Die Übernachtungen erfolgen in den örtlichen Gaststätten. Für die Gepäckbeförderung von Etappe zu Etappe entsteht ein Unkostenbeitrag von 50,- DM. Nähere Auskünfte mit Detailprogramm: Städtisches Fremdenverkehrsamt, 8652 Stadtsteinach, Tel. 09225/6600.

Waldbühne Heldritt: Auf der Waldbühne Heldritt, etwa 20 Kilometer nordwestlich von Coburg, bleibt es auch während der Spielzeit 1987 bei der bewährten Mischung von Komödie plus Märchen für Kinder. Am 13. Juni ging's los mit dem Bauernlustspiel "Wenn der Hahn kräht", die "Hänsel-und-Gretel"-Premiere war für den 28. Juni angesetzt. Die engagierten Laiendarsteller, zugleich ihre eigenen Regisseure, Bühnenbildner,

Requisiteure und Beleuchtungstechniker, spielen regelmäßig bis in den August hinein. Eröffnet wurde die Waldbühne, die seit 1982 einen überdachten Zuschauerraum hat, 1930 auf Initiative des Rodacher Heimatdichters und Komponisten Adolf Büttner-Tartier. Sie ist bis heute ein Beispiel für die Grenzen und Möglichkeiten soliden Amateurtheaters in der Provinz geblieben. Spielplan und Auskünfte: Fremdenverkehrsamt 8630 Coburg, Herrngasse 4.

fr 403

Musik um und nach 1900: Mit Konzerten, drei Seminaren, fünf Workshops, einem Kurs für Liedgestaltung und -begleitung sowie der traditionellen Oberfranken-Tournee kündigt sich auch für das diesjährige Internationale Jugend-Festspieltreffen in Bayreuth wieder eine große Programmvielfalt an. Vom 4. August an wollen sich die rund 500 Teilnehmer abseits des Grünen Hügels mit der Musik um und nach 1900 auseinandersetzen. Ihr Thema: "Musik des Anbruch", womit auf den Titel einer 1919 gegründeten und bis 1937 fortgeführten Zeitschrift angespielt wird. Das schon 1950 aus der Taufe gehobene Treffen hat sich insbesondere als Brücke zu echter Völkerverständigung durch das Medium Musik profiliert. Es wird von Bund, Land, anderen regionalen Gebietskörperschaften, Rundfunk und weiteren Institutionen gefördert. Beim themenbezogenen Seminar geht es um Leben und Werk, Wirkung und Rezeptionsgeschichte Gustav Mahlers, des hervorragenden Dirigenten und bedeutendsten Symphonikers seiner Zeit (Leitung: Professor Constantine Floros, Hamburg). Neu im Programm – neben den Praktika für Oper, Kammermusik und Percussion – sind ein Workshop für Harfenmusik unter Leitung der Australierin Alice Giles und die beiden Seminare für Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit.

fr 403

Fränkischer Sommer: Eine überbordende Fülle interessanter teilweise hochkarätiger Termine kündigt der Veranstaltungskalender für den "Fränkischen Sommer '87" an. Zum zehnjährigen Jubiläum – die Reihe wurde 1978 aus der Taufe gehoben – übernimmt der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen die Ausrichtung einer in dieser Art beispielhaften Präsentation kultureller, historischer und folkloristischer Aktivitäten. Sie hat sich inzwischen zu einem Qualitätsbegriff entwickelt und will deutlich machen, über welches reiche Erbe gerade das südliche und westliche Mittelfranken verfügen. Seine Reichs- und Residenzstädte – Rothenburg o.T., Dinkelsbühl, Bad Windsheim, Weißenburg und Ans-

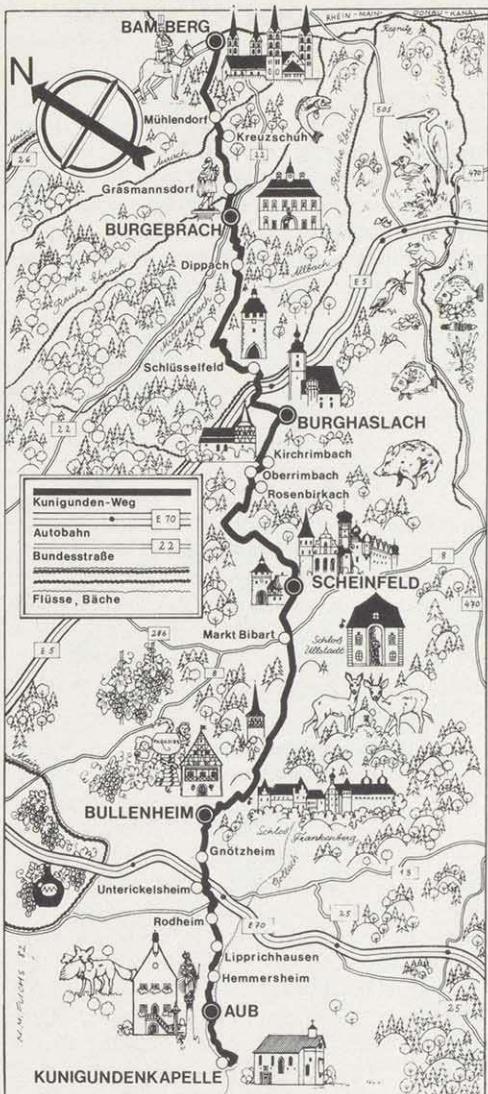
bach – sind zugleich Zentren des Fremdenverkehrs im nördlichen Bayern. Allein die Schwerpunktveranstaltungen des Jubiläumssommers, der erst in der zweiten Oktoberhälfte zu Ende geht, sind ein Hinweis auf die inhaltliche Bandbreite. Das reicht von der deutschsprachigen Aufführung einer Pergolesi-Oper in Ansbach (26. September) und der dortigen Bachwoche über die Darbietungen einheimischer Gesangs- und Musiziergruppen bis zum Rothenburger Franken-Jazz-Festival (12. September) oder zum Open-air-Konzert in Neustadt a. d. Aisch (26. September). Es gibt Theateraufführungen und wissenschaftliche Darstellungen historischer Trachten ebenso wie eine "Meisterschau der Steckenpferde" in Bad Windsheim (5. Juli) oder die berühmten Festspiele wie die Dinkelsbühl "Kinderzeche" und den Rothenburger "Meistertrunk". 25 Städte und Orte – unter anderem Treuchtlingen, Wolframs-Eschenbach, Feuchtwangen, Pappenheim und Neustadt a. d. Aisch – stellen sich ihren Gästen mit eigenen Sonderprogrammen vor. Klar, daß auch das "Neue Fränkische Seenland" in diesen bunten Reigen einbezogen wird. Erhältlich ist das 64 Seiten starke Sommerprogramm bei allen Fremdenverkehrsstellen der Region.

fr 403

Freilichtbühne Schloß Maßbach: Fränkisches Theater, 8734 Schloß Maßbach (Tel. 09735/235): *Der tolle Tag oder Figaros Hochzeit*, Klassische Komödie von P. A. Caron de Beaumarchais: Freitag, 17. 7.; Samstag, 18. 7.; Sonntag, 19. 7.; Freitag, 24. 7.; Samstag, 25. 7.; Sonntag, 26. 7. – *Guten Abend, Mrs. Sunshine*, Komödie von Arthur Lovegrove: Freitag, 31. 7.; Samstag, 1. 8.; Sonntag, 2. 8.; Freitag, 7. 8.; Samstag, 8. 8.; Sonntag, 9. 8.; Freitag, 14. 8.; Samstag, 15. 8.; Sonntag, 16. 8.; Freitag, 21. 8.; Samstag, 22. 8.; Sonntag, 23. 8.; Freitag, 28. 8.; Samstag, 29. 8.; Sonntag, 30. 8. Beginn 20.00 Uhr, sonn- und feiertags 19.30 Uhr. Eintrittspreise 8,- bis 15,- DM. Bei schlechtem Wetter werden Bühne und Zuschauerraum überdacht und beheizt.

Nürnberg – Germanisches Nationalmuseum: 3. 6. bis 30. 8.: Ausstellung *Ludwig Max Prährius, 1844–1856, Reisen nach Rom*. Eine Ausstellung der Graphischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums.

Städtische Galerie Würzburg: 24. 5. bis 19. 7. 1987: Graphik des Expressionismus (aus den Beständen der Pfalzgalerie Kaiserslautern). – 26. 7. bis 20. 9. 1987: Julius Bissier – Aquarelle und Zeichnungen. – 26. 7. bis 20. 9. 1987: Neuerwerbungen seit 1979.



nannten Kunigunden- oder Bamberger Weg greifbar wird. Es handelt sich um die kürzeste Strecke nach Bamberg und die Legende berichtet, daß die Kaiserin zur Einweihung der von ihr gestifteten Kunigundenkapelle in Bullenheim zu Fuß auf dem Bamberger Weg gekommen sein soll. In die Fußstapfen der hl. Kunigunde sind im Laufe der Jahrhunderte viele Pilger getreten, die zum Grab des hl. Kaiserpaars nach Bamberg zogen. Diesem Pilgerweg kann man auch heute wieder folgen. Der Steigerwaldklub hat den Kunigundenweg in fünf Etappen eingeteilt: 1. Etappe: Aub/Kunigundenkapelle – Bullenheim; 2. Etappe: Bullenheim – Scheinfeld; 3. Etappe: Scheinfeld – Burghaslach; 4. Etappe: Burghaslach – Burgebrach; 5. Etappe: Burgebrach – Bamberg (Michaelsberg). Wanderkarten gibt es im einschlägigen Handel oder bei der Geschäftsstelle des Steigerwaldklubs. Übernachtungen sollten zweckmäßigerweise – besonders in der Hauptwanderzeit im Herbst – vorbestellt werden. Informationen: Steigerwaldklub-Hauptleitung, Rathaus, Postfach 28, 8612 Ebrach (Tel. 09553/217).

Würzburg – Ausstellung von Graf Bylandt-Rheydt im Spitäle: Vom 12. Juli bis 6. September 1987 werden im "Spitäle" an der alten Mainbrücke Skulpturen des in Aschach bei Bad Kissingen ansässigen Bildhauers *Professor Graf von Bylandt-Rheydt* gezeigt. Die Ausstellung ist wochentags – außer Montag – von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr sowie Samstag/Sonntag jeweils von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Tourismus- und Denkmalpflege: Um das Verhältnis zwischen Tourismus und Denkmalpflege geht es bei einem internationalen Symposium vom 27. bis 29. Juli in Coburg. Anlässlich des Europäischen Umweltschutzjahres wollen die Teilnehmer auf Einladung des Bayerischen Wirtschaftsministeriums vor allem die Folgen von Umwelteinflüssen auf Baudenkmäler und Kunstgegenstände erörtern. Ferner stehen Fälle positiver und negativer Auswirkungen des Tourismus auf die Denkmalpflege zur Debatte. Als Referenten sind unter anderem der Umweltminister der DDR und der Generaldirektor der Prager Denkmalschutzbehörde angekündigt. Bayerns Ministerpräsident Franz Josef Strauß hält die Schlußansprache in Schloß Ehrenburg. Das Thema "Sanfter Tourismus" stand auch im Mittelpunkt einer Tagung der Hauptnaturschutzwarte des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, die sich vom 22. bis 24. Mai in Coburg trafen.

Der Kunigundenweg: Dieser historische Verbindungsweg der Benediktiner aus dem 9. Jahrhundert im 1400 km umfassenden Wanderwegenetz des Steigerwaldklubs ist 110 km lang und führt von Aub im Gollachgau nach Bamberg. Benannt ist dieser Weg nach der hl. Kunigunde, auf die der Legende nach der Bau der Kunigundenkapelle auf dem Altenberg bei Aub (Burgo Roth) zurückgeführt wird. Historisch fundiert ist jedoch die Verbindung zu Bamberg, die zu Lebzeiten der Kaiserin am 6. Juli 1009 auf dem Reichstag in Frankfurt begann und geographisch im soge-

Radel- und Wanderspaß: Wandern, Radeln und Schippern sind Programmbestandteile eines vier-tägigen Pauschalarrangements, das die Arbeitsgemeinschaft Main-Tauber-Odenwald mit Halbpension und zahlreichen Extras für 222,- oder 333,- Mark anbietet. Wichtigste Anlaufpunkte bei diesem "Radel- und Wanderspaß" mit Schiffsreise auf dem Main: Miltenberg, Taubebischofsheim, Walldürn und Wertheim. Die Strecke führt über 111 Kilometer, Gepäckbeförderung ist möglich. Auskünfte: Tourist-Information, Engelplatz, 8760 Miltenberg, Telefon 09371/400119.

Fr 403

Fest und Brauch im Rangau: Der beliebte Veranstaltungskalender "Fest und Brauch im Rangau" ist wieder erschienen. Er kam erstmals vor 35 Jahren heraus und hat sich als wirkungsvolles Nachschlagewerkchen und Werbemittel für die vielen Festivitäten im Rangau bewährt. Der Veranstaltungsreigen begann mit den Frühlingsfesten und ersten Kirchweihen. Er ist kostenlos vom Gebietsausschuß Rangau-Franken, Städter Verkehrsamt, 8800 Ansbach, erhältlich.

Unsere Leser werden auf einige interessante Termine hingewiesen. **Ansbach:** Ansbacher Rokoko-spiele, Prunksaal des Schlosses und Hofgarten, 4.-9. Juli; Bachwoche, 31. Juli bis 9. August. -

Abenberg: Burgfest 1987, 29.-31. Mai; Stillafest im Klosterhof Marienburg, 18. und 19. Juli; Führungen durch die 1000jährige Burg an den Augusttagen. -

Allersberg: Brunnenfest mit Kunstausstellung, 18. Juni. -

Bad Windsheim: Vorführungen im Fränkischen Freilandmuseum (Mahlen, Weben, Spinnen), ab 10. Mai; Kurkonzerte; 10jähriges Bestehen der Arbeitsgemeinschaft "Fränkische Volksmusik", Fränk. Freilandmuseum "Singen, Musizieren, Tanzen"; Kiliani-Alstadtfest, 4. und 5. Juli; Museumsfest im Freilandmuseum (Dampfdreschen, Brotbacken, Lehmabau, Zimmermannsarbeiten, Schmieden, Wagnerarbeiten), 26. Juli; Wagnertanz vor dem Rathaus, 30. August; Fränkischer Sommer, Alstadtfest, 27. September. -

Burgbernhheim:

Burgfest auf dem Kapellenberg, 25. und 26. Juli.

-

Cadolzburg: Veranstaltung anlässlich des 300. Geburtstages des kurfürstlich-sächsischen Hofkonzertmeisters, Komponisten und Geigenvirtuosen Johann Georg Pisendel, 6. Dezember. -

Erlangen: Aktionswoche "Grün in Erlangen 87", 15. Mai bis 6. Juni; 232. Bergkirchweih, 4.-15. Juni; Erlanger Marktplatzfest, 23. August. -

Fürth: Berühmte Fürther Kirchweih, 4.-14. Oktober mit großem Erntedankfestzug am 11. Oktober. -

Großhabersdorf: Musik- und Theatersommer, 16. Mai bis 12. Juli. -

Heilsbronn: Interna-

tionale Orgelwoche, Konzert im Münster, 28. Juni. -

Herzogenaurach: Deutsch-amerikanische Freundschaftswoche, 6.-10. Mai. -

Hiltpoltstein: Burgfest (Festspiel in der Burgruine, Festzug, 2. August. -

Ipsheim: Burg Hoheneck, Tag der offenen Tür, 19. Juli. -

Langenzenn: Klosterhofspiele "Der Diener zweier Herren", 20. Juni bis 26. Juli. -

Neustadt a. d. Aisch: Neustädter Musikwochen "Schloßhof 87", 4.-2. August. -

Oberzenn: Seefest, Wahl einer Seeprinzessin, 11. und 12. Juli; Serenaden-Schloßtheater, Schloßhof, 31. August. -

Ornbau: Wettfahrten, Feuerwerk, Lampionszug auf der Altmühl, 2. August. -

Roth: Schloßhofspiele im Schloß Ratibor, 4. Juli bis 9. August. -

Schwabach: Altstadt- und Bürgerfest, 24.-26. Juli. -

Spalt: Johannistag, Dankprozession, Sonnwendfeier auf dem Hans-Gruber-Keller, 20.-21. Juni. -

Wolframs-Eschenbach: Altstadtfest, 11. und 12. Juli. -

Zirndorf: Bekannte Kirchweih, 21.-25. August.

vafü

Reichsstadt-Festtage '87 in Rothenburg ob der Tauber: Zwei Wochen nach dem Ende der Ausstellung *Reichsstädte in Franken* in der Rothenburger Reichsstadthalle (23. 6. bis 13. 9. 87) steht die Geschichte schon wieder im Mittelpunkt der Stadt. Erstmals finden heuer die *Rothenburger Reichsstadt-Festtage* am letzten Septemberwochenende (25.-27.9.) statt. Für die Besucher ergibt sich ein reizvoller Kontrast. Auf der einen Seite die wissenschaftliche Dokumentation der Geschichte von Kaiser und Reich, von der Entstehung und Blüte der reichsfreien Städte, auf der anderen Seite der lebendige Geschichtsunterricht auf den Straßen und Plätzen der Stadt. Ausschnitte aus sieben Jahrhunderten werden von den Bürgerinnen und Bürgern in historischen Szenen nachgestellt. Da nichts schwerer wiegt als ein regendurchnäßtes historisches Kostüm, hoffen die Mitwirkenden nun auf den sprichwörtlichen Sonnenschein des Altweiberommers. Das Programm der Reichsstadt-Festtage erhalten Sie beim Kultur- und Fremdenverkehrsamt, Marktplatz 2, 8803 Rothenburg o. d.T., Telefon 09861/404-92.

Kulturelle Veranstaltungen im Landkreis Roth:
Freitag, 31. Juli: 20.00 Uhr *Bläserkonzert auf Burg Wernfels* (Bamberger Bläserquintett; Schüler: DM 7,-, Erwachsene DM 10,-).
Sonntag, 9. August: 14.00 Uhr *Thalmässing – Marktplatz, Vorgeschichte um Thalmässing* (Archäologischer Wanderweg; Führung mit Kreisheimatpfleger Ernst Wurdak; gebührenfrei).

Sonntag, 16. August: 13.30 und 15.00 Uhr Heimathaus in Wendelstein, *Historisches Wendelstein*; gebührenfrei (Führung mit Manfred Horn-dasch).

Sonntag, 23. August: 14.00 Uhr Evang. Kirche Rohr, *Alte Kirchen im Schwabachtal* (Kirchenführung mit Gg. Hetzelein: Rohr, Kottendorf, Gostenfelden, Regelsbach; gebührenfrei).

Weitere Informationen: Landratsamt Roth – Kultur- und Fremdenverkehr, Weinbergweg 37, 8542 Roth, Tel. 09171/81331.

Bad Mergentheim – Veranstaltungsvorschau (Auszug) für August 1987:

Samstag, 1. August, 19.30 Uhr, Kurhaus -Kursaal: *Große Tanzparty*;

Sonntag, 2. August, 20.00 Uhr, Wandelhalle: *Alle singen mit*;

Dienstag, 4. August, 14.00 Uhr, Wolfgangskapelle: *Führung auf dem Weinlehrpfad mit Kellerbesichtigung und Weinprobe*; 19.30 Uhr Kurhaus-Kursaal: *Kretscheks Original Oberkrainer Musikanten*;

Mittwoch, 5. August, Wolfgangskapelle: *Rundgang mit dem Förster auf dem Waldlehrpfad und Wildpark*;

Donnerstag, 6. August, 15.30 Uhr, Kapitelsaal Deutschordensmuseum: *Zu Gast im Türmerstüble*;

Freitag, 7. August, 15.00 Uhr: *Stadt Führung*; 21.00 Uhr Deutschordensplatz: *Turmlasen*; Samstag, 8. August, 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Große Tanzparty*;

Sonntag, 9. August: *Wunschkonzert*;

Montag, 10. August, 19.30 Uhr, Kapitelsaal Deutschordensmuseum: *Abendführung durch die festlich beleuchteten Museumsräume*; 19.30 Uhr, Kursaal-Kurhaus: *Bad Mergentheim und das Land der Burgen und Schlösser* (Diavortrag); Dienstag, 11. August, 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Balalaika-Ensemble*;

Mittwoch, 12. August, 20.00 Uhr, Wandelhalle: *Zärtliche Musik bei Kerzenschein*;

Donnerstag, 13. August, 15.00 Uhr, Haus des Kurgastes: *Sonnenuhren-Exkursion*;

Freitag, 14. August, 15.00 Uhr, Rathaus: *Stadt Führung*; 21.00 Uhr, Deutschordensplatz: *Turmlasen*;

Samstag, 15. August, 19.30 Uhr, Kurhaus: *Große Tanzparty*;

Samstag, 15. / Sonntag, 16. August, Edelfingen: *Straßenfest*;

Sonntag, 16. August, 20.00 Uhr, Wandelhalle: *Musikalisches Rätselraten*;

Dienstag, 18. August, 14.00 Uhr, Wolfgangskapelle: *Führung auf dem Weinlehrpfad mit Kel-*

lerbesichtigung und Weinprobe; 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Cabaret Chez Nous*;

Mittwoch, 19. August, 14.00 Uhr, Wolfgangskapelle: *Rundgang mit dem Förster auf dem Waldlehrpfad und Wildpark*; 20.00 Uhr, Wandelhalle: *Zärtliche Musik bei Kerzenschein*;

Donnerstag, 20. August, 15.30 Uhr, Kapitelsaal Deutschordensmuseum: *Zu Gast im Türmerstüble*.

Freitag, 21. August, 15.00 Uhr, Rathaus: *Stadt Führung*; 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Tanz ins Wochenende*; 21.00 Uhr, Deutschordensplatz: *Turmlasen*;

Samstag, 22. August, 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Große Tanzparty mit Trimm Tanz*;

Sonntag, 23. August: Bad Mergentheim-Wachbach: *Gartenfest*; 20.00 Uhr, Wandelhalle: *Kleine Nachtmusik*; Innerer Schloßhof: *Bunbury*, Komödie von O. Wilde;

Montag, 24. August, 19.30 Uhr, Kapitelsaal Deutschordensmuseum: *Abendführung durch die festlich beleuchteten Museumsräume*; 19.30 Uhr Kurhaus-Kursaal: *Bad Mergentheim und das Land der Burgen und Schlösser* (Diavortrag);

Dienstag, 25. August, 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Finanzgenie* mit Horst Tappert;

Mittwoch, 26. August, 20.00 Uhr, Wandelhalle: *Zärtliche Musik bei Kerzenschein*;

Freitag, 28. August, 15.00 Uhr, Rathaus: *Stadt Führung*; 19.30 Uhr Kurhaus-Kursaal: *Tanz ins Wochenende*; 21.00 Uhr Deutschordensplatz: *Turmlasen*;

Freitag, 28. bis Sonntag, 30. August: *Schwimmbadfest* Bad Mergentheim-Wachbach;

Nähtere Informationen: Stadt Bad Mergentheim – Kultur- und Verkehrsamt, Marktplatz, Postfach 1740, 6990 Bad Mergentheim, Telefon 07931/57

Neumann-Souvenir: Für Kulturtouristen, die auf den Spuren Balthasar Neumanns durch Franken reisen, um die Werke des vor 300 Jahren geborenen großen Barockbaumeisters zu besichtigen, gibt es jetzt auch ein wertbeständiges Souvenir. Der Luftkurort Gößweinstein (Fränkische Schweiz) bietet die Sonderprägung seiner offiziellen Jubiläumsmedaille an. Sie zeigt auf der Vorderseite eine Gößweinsteiner Ansicht mit der in den Jahren 1730 bis 1739 unter Neumanns Leitung erbauten doppeltürmigen Pfarr- und Wallfahrtskirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit und auf der Rückseite ein Porträt ihres genialen Schöpfers. Mit 500 Medaillen in Feinsilber (55 Mark) und nur 20 in Dukatengold (890 Mark) ist die mit Randnumerierung versehene Auflage streng

limitiert. Weitere Daten: Durchmesser 35 mm und Rondengewicht ca. 15 Gramm. fr 403

100 Jahre Marie-Therese-Gymnasium Erlangen

— Von der "Städtischen Höheren Töchterschule" zum "Offenen Gymnasium": Hundert Jahre ist es her, daß das einzige städtische Erlanger Gymnasium am 1. Mai 1887 gegründet wurde: zu diesem Zeitpunkt hatte die Stadt Erlangen nach dem Tod von Marie Vömel am 20. 9. 1886 das ehemalige "Vömel'sche Privat-Töchterinstitut" in der Friedrichstraße 35 übernommen und hier die "Städtische Höhere Töchterschule" gegründet mit dem Ziel, den Töchtern der in Erlangen ansässigen Professoren, Beamten, Lehrern Ärzten, Fabrikanten und Geschäftsleuten etc. eine Erziehung "zu guten und glücklichen Weltbürgerinnen, Gattinnen, Hauswirtinnen und Müttern" zu bieten, wie Dr. Wolfgang Wießner, ein früherer Schulleiter, in seiner Schulgeschichte schreibt.

Änderungen in Ziel, Schulform und Namensführung gab es in den hundert Jahren ihres Bestehens immer wieder für diese Schule: hier soll nur an die wichtigsten Daten erinnert werden:

1904 erfolgte die Angliederung einer Lehrerinnenbildungsanstalt an die bis dahin in neun Jahrgängen, aber vierklassig geführte Schule: die Jahrgänge 1–7 bildeten die Seminarübungsschule, die Jahrgänge 8–10 die eigentliche "Höhere Töchterschule" oder "Präparandinnenschule". Die Gesamtheit dieser drei Schulen unter einem Dach nannte sich "Städtische Höhere Weibliche Bildungsanstalt". 1909 erfolgte der Umzug in das neu erbaute Schulhaus an der Schillerstraße, das heute noch als der sogenannte "Altbau" Unterrichtszwecken dient. 1914 wurde die Schule zu Ehren der letzten bayerischen Königin in "Marie-Therese-Schule" umbenannt; zwei Jahre später wurde eine sechsklassige "Höhere Mädchen-schule" eingerichtet, das spätere "Mädchenlyzeum". Als 1925 die Lehrerinnenbildungsanstalt verstaatlicht wurde, ergab sich der etwas verwirrende Zustand, daß im gleichen Haus und unter der gleichen Leitung die staatliche Lehrerinnenbildungsanstalt und das städtische Mädchenlyzeum vereint waren. 1936/37 wurde die Lehrerinnenbildungsanstalt in eine "deutsche Aufbauschule" umgewandelt; die Lehrerbildung erfolgte nun durch die im ganzen Reich aufgebauten "Hochschulen für Lehrerbildung". Ab 1938/39 wurde das "Mädchenlyzeum" in "Städtische Oberschule für Mädchen" umbenannt. 1946 wurde die deutsche Aufbauschule kurzfristig wieder zur Lehrerinnenbildungsanstalt, um 1949 in ein Musisches (Deutsches) Gymnasium verwandelt zu werden. Ab 1949 waren im heutigen

Schulgebäude drei Schulen untergebracht: das Realgymnasium, das Deutsche Gymnasium und die Lehrerinnenbildungsanstalt, die 1956 als "Institut für Lehrerbildung" nach Nürnberg verlegt wurde; 1963 bezog das Deutsche Gymnasium das Prinzregentenschulhaus am Langemarckplatz und etablierte sich dort als "Christian-Ernst-Gymnasium". Das noch im Haus verbliebene Realgymnasium wurde 1965 in "Marie-Therese-Gymnasium" umbenannt. Den Erfordernissen der Zeit entsprechend, war von den fünfziger Jahren bis 1968 eine bis zur Mittleren Reife führende "Englische Abteilung" angegliedert.

Hatte das Anwachsen der Schülerzahlen bereits 1955 zu einem Erweiterungsbau geführt — der Trakt an der Schillerstraße kam hinzu —, so wurde nach Einführen des mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweiges und der Oberstufenumform bzw. Kollegstufe 1977 eine zusätzliche Erweiterung nötig: der naturwissenschaftliche Fachtrakt mit der Zentralbibliothek wurde 1977 errichtet.

Heute stellt sich das Marie-Therese-Gymnasium, in Erlangen kurz auch "MTG" genannt, als modernes koedukatives Gymnasium dar, das im Rahmen des Modells "Offenes Gymnasium" die Möglichkeit bietet, mit wahlweise Latein oder Englisch als Eingangssprache ab der 9. Klasse zwischen dem neusprachlichen und dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig zu wählen. Ein breitgefächertes Angebot an Wahlfächern und Wahlkursen bietet zusätzliche Möglichkeiten: Informatikkurse, Schulspiel, Tanzgruppe und Fotokurse stehen neben attraktiven Angeboten aus dem Bereich der Kunst-erziehung und der Musik; von letzteren macht etwa jeder vierte Schüler Gebrauch.

Der Dreiklang von "naturwissenschaftlicher Ausbildung, sprachlicher Bildung und musischer Förderung" — so Schulleiter Hans Martin Blank in der Festschrift soll nach dem Selbstverständnis der Schule auch weiterhin ihre Arbeit bestimmen.

In den ersten beiden Maiwochen lief ein umfangreiches Festprogramm ab: eine Ausstellung zur Schulgeschichte in den Räumen der Sparkasse am Hugenottenplatz, Jubiläumskonzert (die "Carmina Burana" in der mittelalterlichen und der Orffschen Fassung), ökumenischer Gottesdienst, Festakt in der Stadthalle, Tag der Offenen Tür mit Unterrichtsangeboten und zahlreichen weiteren Ausstellungen, Übergabe des Pausenhofes an der Fichtestraße, Klassentreffen ehemaliger Schülerinnen und Schüler, Jubiläumsball

und Aufführung der Theatergruppe (Frank Wiedekind: "Frühlingserwachen", 1890) sollen nicht nur die Vergangenheit der Schule durchleuchten, sondern auch ihr vielfältiges Erscheinungsbild in der Gegenwart dokumentieren.

Die gleiche Aufgabe hat auch die aus Anlaß dieses Jubiläums erschienene Festschrift mit dem Titel "100 Jahre Städtisches Marie-Therese-Gymnasium 1887–1987. Von der Höheren Töchterschule zum Offenen Gymnasium". Hier wird die Schulgeschichte lebendig, wird sie doch ergänzt durch manche Erinnerung, manchen Rückblick, manche Episode, die nicht in den Annalen steht; auch die Personalia sind recht locker und ansprechend dargeboten. Breiten Raum nehmen die Darstellungen der Fachbetreuer zum Thema "Unterricht einst und jetzt" ein, ebenso die Vorstellung von Arbeits- und Fachgruppen. Dazu gibt es Bilder in Hülle und Fülle – das schul-eigene Fotolabor hatte Hochbetrieb und konnte schließlich aus dem Vollen schöpfen, so daß der Streifzug durch die hundert Jahre Schulgeschichte recht angenehm und kurzweilig wurde. Die Festschrift erfüllt die Anforderungen, die Schulleiter Hans Martin Blank im Vorwort an sie stellt: Sie "... soll anhand einiger Beispiele die Einbettung der Schule in die gesellschaftlichen Verhältnisse zur Zeit ihrer Gründung, die Verstrickung auch dieser Schule in das dunkelste Kapitel unserer Geschichte und das Einwirken der gesellschaftlichen Veränderungen seit 1945 auf die Entwicklung der Schule für die Erinnerung festhalten.

-ta

Heimatmuseum Gößweinstein: Das Heimatmuseum des bekannten Wallfahrts- und Fremdenverkehrsortes Gößweinstein, in der Fränkischen Schweiz, soll im Rahmen des anlaufenden Städtebauförderungsprogramms saniert und wesentlich verbessert werden. Die Kosten dafür dürften eine runde Million betragen. Nach den vorhandenen Plänen, von Architekt Franz Neuner, sollen die Museumsräume aus dem Erdgeschoß herausgenommen und in das Obergeschoß verlegt werden. Die bisherigen Räume im Parterre sollen künftig dem Verkehrsamt dienen, das bislang im Rathaus untergebracht war. Der Gemeinderat möchte zudem im bisherigen Museumsgebäude, das eines der ältesten Bauwerke Gößweinsteins aus der Zeit vor dem großen Brand ist, einen Sitzungssaal unterbringen – und zwar im Dachgeschoß. Zudem soll auch noch die Gemeinde-Bücherei Platz finden. Der Gemeinderat tagt seit vielen Jahren schon behelfsmäßig im Klassenzimmer Nummer 3 der Verbandsschule. Sorge macht dem Verkehrs- und

Heimatverein Gößweinstein die Betreuung des Museums. Trotz Ausschreibung im Gemeinde-Amtsblatt hat sich bis heute niemand gefunden, der bereit wäre, sich dieser Aufgabe zu widmen. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Marktgemeinderat Heinrich Endrös – er war auch schon Bürgermeister – wörtlich: "Falls es nicht gelingt, in absehbarer Zeit jemand für die Aufgabe der Museumsbetreuung zu finden, dürfte es kaum möglich werden, geregelte Öffnungszeiten anzubieten." Der Vorsitzende des Fränkischen-Schweiz-Hauptvereins, Fritz Preis, hat schon länger angeregt, das Heimatmuseum Gößweinstein ganz besonders zu einem speziellen Wallfahrtsmuseum zu entwickeln. fpd

Rodachs Therme, der nächste Weg zur Gesundheit: Mit diesem Slogan macht das Thermalbad Rodach bei Coburg, das im vergangenen Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiern konnte, in verschiedenen Städten Frankens durch eine Wanderausstellung auf sein reichhaltiges Angebot an medizinischer Versorgung, Hotellerie, Gastronomie und Veranstaltungen aufmerksam. Der staatlich anerkannte Erholungsort mit Heilquellenkurbetrieb hebt neben der übersichtlichen und informativen Darstellung seiner Entwicklung in Wort und Bild auch die Vorteile eines Kururlaubs hervor. Abseits von Durchgangsverkehr und Touristikströmen, im landschaftlich reizvollen "Herzogtum Coburg" gelegen, bietet Rodach mit seiner aus 652 m Tiefe kommenden 34° C warmen Therme bei Gelenkabnutzungerscheinungen, Erkrankungen des allgemeinen Bewegungsapparates, Bandscheibenleiden, Erkrankungen des sog. rheumatischen Formenkreises und Wirbelsäulenerkrankungen Erholung und Heilung. Ärztliche Beratung, medizinische Einrichtungen, preiswerte Unterkünfte (ab DM 12,- für Zimmer mit Frühstück) und gute fränkische Küche zu günstigen Preisen laden zu einem längeren Aufenthalt ein. Auch wer ohne Badearztschein nach Rodach kommt, findet in den neun Rodacher Kur-Pauschalen einen verlockenden Einstieg: Ärztliche Untersuchung, Thermalbad, Großmassagen oder medizinisches Vollbad und Fangopackung – jeweils auf 7, 14 oder 21 Tage abgestimmt – sind darin enthalten und verheißen eine Wohltat für Leib und Seele. Reitgelegenheit, Kutschfahrten, Freilichtaufführungen auf der Waldbühne Heldritt, Nachtwächter-Rundgänge, Busfahrten und VHS-Veranstaltungen sorgen für unterhaltsame und allgemein bildende Abwechslung. Weitere Auskünfte: Fremdenverkehrsamt Rodach, Markt 1, 8634 Rodach, Telefon 09564/1550 oder 214. u.